

Gemeindeorientierte Hauskreisarbeit

Wolfgang Seit, Bad Kissingen



Als ich einmal zusammen mit Matthias Burhenne bei einem Hauskreis-Seminar Vorträge hielt, war ich schon 20 Minuten früher da. Vor der Türe standen einige Leute. Ich stellte mich mit meinem Namen vor. Da sagte einer: „Ah, du bist Wolfgang, der Hauskreis-Junkie“. Ich fragte nach und er sagte: „Matthias hat gesagt, dass du ein Hauskreis-Junkie bist.“

Okay, ich trage diesen Titel mit Stolz. Ich bin wirklich begeistert von den Möglichkeiten, die Hauskreise beinhalten und seit ca. 20 Jahren mache ich Hauskreisarbeit. Momentan leite ich fünf Hauskreise, zwei davon finden wöchentlich statt, drei vierzehntägig.

In vielen wachsenden Gemeinden in Deutschland hat man in den letzten

zwei bis drei Jahrzehnten den Wert von Hauskreisen oder Kleingruppen entdeckt. Und doch: Am Wort „Hauskreis“ scheiden sich die Geister. Ziemlich oft habe ich in Gemeinden erlebt, dass alle plötzlich hellwach werden und es beim Thema

Hauskreise sehr emotional zugeht. Warum ist das so? Nun, jeder verbindet etwas anderes mit diesem Begriff und dementsprechend haben manche Leute positive, andere Leute ganz negative Assoziationen.

Gewöhnlich haben solche Geschwister negative Assoziationen, die sich unter Hauskreisarbeit folgendes Konzept vorstellen, das es leider in manchen Gemeinden gibt. Ich nenne es:

MODELL A

Das Modell A zeigt folgendes Bild: In dieser Gemeinde gibt es zwar Hauskreise, aber diese Kreise haben nur eine geringe Bindung zur Gemeinde und zur Gemeindeleitung. Es kann sein, dass ein oder zwei Älteste in einem Hauskreis sind, ihn vielleicht sogar leiten. Es gibt aber

andere Hauskreise, die ihre eigene Suppe kochen. Es ist unklar, was sie da machen und ob das konstruktiv oder destruktiv für die ganze Gemeinde ist. Solche Kreise wollen sich nicht in die Karten schauen lassen und existieren ganz und gar unabhängig.

Solche Hauskreise – und das hat die Geschichte immer wieder bewiesen – können eine große Gefahr für die Gemeinden darstellen. Nicht selten entwickelt sich eine Eigendynamik in dem Sinn, dass sie sich innerlich immer mehr von der Gemeinde entfernen. Manchmal finden sich dort alle die zusammen, die mit der Gemeinde oder Gemeindeleitung nicht zufrieden sind und das dann diskutieren. Das Ende vom Lied kann sein, dass es zur Abkapselung kommt und so ein ganzer Hauskreis die Gemeinde verlässt oder sogar eine eigene Gemeinde beginnt, wobei noch andere Geschwister mit hineingezogen werden. Deshalb lehne ich das Modell A völlig ab, weil so etwas nicht zielführend sein kann.

MODELL B

Wenn ich von Hauskreisen spreche, dann habe ich ein sehr positives Bild vor Augen, das dem Modell B entspricht. Beim Modell B gibt es keinen „Wildwuchs“ an Klein-

gruppen, sondern alles kommt von der Gemeinde her und führt zur Gemeinde hin. Alles ist vernetzt mit den Leitern der Gemeinde, die nicht nur Einblick haben, sondern meistens auch Vorgaben machen, weil sie mit den verschiedenen Kleingruppen ihre Ziele verwirklichen wollen. Die Ziele, die ich hier anspreche, sind die Ziele oder Kernwerte, die uns das Wort Gottes vorgibt:

„Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten“ (Apg 2,42).

„Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten“ (Apg 2,47b).

Die Ziele, die wir in diesen Versen aufgezählt finden, sind Lehre, Gemeinschaft, Brechen des Brotes, Gebete, Evangelisation. Es ist ein heißes Eisen, ob man das Mahl des Herrn im Hauskreis feiern sollte – wir machen es nicht in Bad Kissingen – deshalb klammere ich das hier mal aus. Aber die anderen Ziele oder Prinzipien oder Kernwerte einer Gemeinde lassen sich wunderbar in Hauskreisen verwirklichen. Das ist das eine.

Dann kann man – wie das Modell B zeigt – eine sehr effektive Hauskreis-Struktur schaffen, wenn es eine Zwischenebene zwischen den einzelnen Kreisen und den Ältesten gibt. Diese Zwischenebene ist in unserer Gemeinde das Hauskreisleitertreffen. Hier findet der Informationsaustausch statt von Seiten der Hauskreisleiter, hier gibt es Input und praktischen Rat von den Ältesten, damit Dinge verbessert werden können. Dieses Modell verhindert schon im Keim, dass Hauskreise sich selbständig machen und irgendwann eine Gefahr für die Gemeinde werden können.

Ich habe zum ersten Mal 1990 in San Leandro, Kalifornien, eine florierende, gesegnete Hauskreisstruktur kennen gelernt. Dort durfte ich mit meiner Familie ein knappes Jahr anlässlich eines Jüngerschafts- und Leiterschaftsprogramms verbringen.

In unserer Gemeinde in Bad Kissingen hat sich ab 1992 ein solches Modell entwickelt. Es sind also schon einige Jahre Erfahrung,

auf die ich dankbar zurückschauen darf. Darüber hinaus habe ich mir viele Gedanken grundsätzlicher Art gemacht, weil ich in ganz Deutschland schon etliche Seminare über Hauskreisarbeit gehalten habe. Diese Seminare bezeichne ich ge-

„Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig, mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade.“

KOLOSSER 3,16

wöhnlich als „Gemeindeorientierte Hauskreisarbeit“. Dadurch will ich deutlich machen, worum es mir geht: Hauskreise, die von der Gemeinde her kommen und zur Gemeinde hin führen.

Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass die christlichen Gemeinden im 1. Jahrhundert hauskreisähnliche Strukturen hatten oder sollte ich besser sagen, dass sie in Hauskreisen oder Hausgemeinden organisiert waren. Wenn ich mich nicht irre, gab es erst seit dem 3. Jahrhundert feste Gebäude als Treffpunkte für die Gläubigen.

Wir lesen in der Apostelgeschichte von Hauskreisen oder Hausgemeinden:

„Und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen“ (Apg 5,42).

„Ich habe nichts zurückgehalten von dem, was nützlich ist, dass ich es euch nicht verkündigt und euch gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern, da ich sowohl Juden als Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugte“ (Apg 20,20-21).

Wir stehen also durchaus auf biblischem Boden, wenn wir über Hauskreise reden.

In diesem Artikel geht es mir nicht um evangelistische Hauskreise, sondern um Hauskreise für Gläubi-

ge. Nach unserer Erfahrung macht es wirklich Sinn, das zu trennen. Wenn wir immer auf Gläubige und auf Nichtchristen zielen, werden wir gewöhnlich keiner dieser beiden Gruppen gerecht. Es soll hier also ausschließlich um Hauskreise für Gläubige gehen.

ZWÖLF VORTEILE UND MÖGLICHKEITEN DER HAUSKREISARBEIT

Durch eine persönliche Atmosphäre besteht eine entspannte Grundhaltung.

Ein persönliches Eingehen auf Einzelne ist viel besser möglich, da es sich um kleinere Gruppen handelt.

Die Vermittlung von „Familie“ ist möglich. Das ist heutzutage ganz wichtig! Es gibt viele Alleinlebende oder Alleinerziehende. Hauskreise können so etwas wie Ersatzfamilien sein. Ein Indiz dafür ist, dass wir oft in den Hauskreisen miteinander Geburtstag feiern.

In Los Angeles gibt es eine Gemeinde mit ca. 10.000 Gemeindegliedern. Trotzdem herrscht eine familiäre Atmosphäre. Wie ist das möglich? Ich habe nachgefragt und folgende Antwort bekommen: „Wir haben 900 Hauskreise“.

Wir haben eine ausgezeichnete Möglichkeit der seelsorgerlichen Betreuung, sowohl bei Schwierigkeiten als auch vorbeugend.

„Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig, mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade“ (Kol 3,16). Es geht um die Seelsorge aneinander. Das soll auf ganz bestimmte Art und Weise geschehen, wie uns in Kolosser 3,12-13 gesagt wird.

„Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut. Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den

»Hauskreise, die von der Gemeinde her kommen und zur Gemeinde hin führen.«



anderen hat; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr.“

Wir wollen unser Christsein verantwortlich miteinander leben, d. h. wir nehmen Anteil am Leben des anderen und üben Seelsorge aneinander. In einem Seelsorge-Modell wird das „Basis-Seelsorge“ genannt, ein sehr treffender Ausdruck. So geht es um das ganz praktische Christsein, um das Miteinander und um das Füreinander, das wir alle so bitter nötig haben.

Biblische Lehre wird interaktiv vermittelt, was natürlich eine Vorbereitung voraussetzt.

Was man selbst sagt, prägt sich viel besser ein, deshalb ist der Lerneffekt viel größer.

Die Geschwister sind eher motiviert, sich vorzubereiten, da es sich um einen kleineren Kreis handelt und Beiträge erwünscht sind.

Begabte Leute können sehr gut ganz praktisch im Lehr- und Hirtendienst angeleitet werden.

Die Gemeinde wird überschaubarer und „betreubarer“ durch Hauskreise; die Gefahren des Abdriftens sind leichter zu erkennen.

Freundschaften werden gefördert, u. a. durch das Gespräch am Ende der Stunde in gemütlicher Runde.

Die Integration von Neubekehrten in die Gemeinde ist leichter möglich. Hauskreise sind auf Multiplikation angelegt, größere Kreise kann man teilen. Ein Hauskreis kann eine Zelle für eine Gemeineneugründung sein.

Diese vielen Möglichkeiten möchte ich gerne zusammenfassen in

einem Vers aus dem Kolosserbrief; dort nennt der Apostel Paulus seine Ziele für die Gläubigen:

„Ihn (Christus) verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen“ (Kol 1,27-28).

Um nichts weniger ging es Paulus; um nichts weniger sollte es auch bei uns gehen, auch oder gerade in den Hauskreisen. Wir wollen gerne jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen. Für mich bedeutet das, dass das praktische Leben der Geschwister der wunderbaren Stellung entsprechen sollte, die sie in Christus haben. Und genau darauf sollten wir abzielen.

Wir wollen uns nun anschauen, welche Voraussetzungen gegeben sein sollten, damit unsere Hauskreise auch effektiv und nützlich für die Gemeinde sind.

VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE EFFEKTIVE HAUSKREISARBEIT

GUTE HAUSKREISLEITER

Für entscheidend halte ich, dass jeder Hauskreis einen fest zugeteilten Leiter und am besten noch einen Co-Leiter hat. Sechs Eigenschaften halte ich bei HK-Leitern für besonders wichtig: verbindlich, seelsorgerlich begabt, lehrfähig, vorbildlich, teamfähig, lernfähig.

VERBINDLICH

Er sollte nicht nur in Bezug auf seine Anwesenheit treu sein, er sollte auch auf die Verbindlichkeit der anderen achten. Es sollte selbstverständlich sein, sich telefonisch abzumelden, wenn man nicht kommt. Wer zweimal unentschuldigt fehlt, dem muss der Leiter nachgehen oder jemanden beauftragen, mal anzurufen o. ä. Das ist nicht eine Frage der Kontrolle, sondern eine Frage der Fürsorge!

SELSORGERLICH BEGABT

Gute Hauskreisleiter fühlen sich verantwortlich für die Geschwister. Oft werden es Älteste sein oder Brüder, denen die Ältesten vertrauen und mit denen sie eng zusammenarbeiten (Hauskreisleitertreffen, siehe unten!).

Gute Hauskreisleiter haben ein offenes Herz und ein offenes Ohr für

die großen und kleinen Probleme der Teilnehmer. Sie können gut zuhören und werden versuchen, aufkommende Probleme anzusprechen und evtl. zu lösen, wenn sie noch nicht dramatisch sind (vorbeugende Seelsorge). Ideal geht das in einem überschaubaren Hauskreis, der ja einen Teil der Gemeinde darstellt.

„Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über die (ihnen anvertrauten) Anteile der Herde, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet“ (1Petr 5,2-3).

Hier geht es um „Anteile der Herde“ und diese Anteile sind z. B. repräsentiert in einem Hauskreis. Keiner kann die ganze Herde beaufsichtigen, aber mehrere „Unterhirten“ können jeder einen Teil der Herde betreuen. Dieses Hüten umfasst alle Dienste, die ein orientalischer Hirte auch tat: sich um die Herde kümmern, sie zu füttern, sie zu leiten, sie zu beschützen, letztlich sie zu lieben. Dazu muss der Hirte persönliche Beziehungen zu den Geschwistern aufbauen und pflegen. Er muss sie kennen, muss Bescheid wissen über ihr Umfeld, über ihre Probleme und Nöte etc. Genau um diese Dinge geht es mir auch in unseren Hauskreisen.

Ein guter Leiter (egal ob Ältester oder nicht) sollte diese Anliegen auf seinem Herzen haben. Darüber hinaus sollte er bestrebt sein, eine Atmosphäre der gegenseitigen Anteilnahme und Verantwortlichkeit zu schaffen.

Es ist sehr passend, Hauskreise als Anteile der Herde Gottes zu betrachten und dafür unsere Verantwortung zu sehen. Besonders bei größeren Gemeinden sind Hauskreise m. E. ein Muss, um den Überblick zu behalten, um die (seelsorgerliche) Betreuung zu gewährleisten und nicht zuletzt um die familiäre Atmosphäre der Gemeinde zu erhalten. Schließlich sind wir Schwestern und Brüder eines himmlischen Vaters, d. h. wir sind eine Familie. Durch Hauskreise wird diese Tatsache sehr gut dargestellt.

LEHRFÄHIG

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet“ (2Tim 3,16-17).

Den Ältesten (und wohl auch den Leitern überhaupt) wird gesagt: „Der

»...dass das praktische Leben der Geschwister der wunderbaren Stellung entsprechen sollte, die sie in Christus haben.«

an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen“ (Tit 1,9).

Bei der Lehrfähigkeit geht es darum, das Wort Gottes zuerst zu verstehen und dann – und das ist genauso wichtig – dieses Wort auf das Leben anzuwenden. Ich bin überzeugt, dass das Lehren (einschl. Anwenden) der gesunden Lehre gesundes Leben und geistliches Wachstum hervorbringt. Deshalb sollten wir auch immer ganz stark auf die praktischen Aspekte des Wortes Gottes eingehen und uns viel Zeit nehmen, um über die praktischen Auswirkungen des Wortes auf unser Leben zu reden.

Also: Gesunde Lehre bringt gesundes Leben hervor. Aus diesem Grund muss das Wort Gottes in unseren Hauskreisen immer eine zentrale Rolle spielen. Der Hauskreisleiter hat die Verantwortung, um z. B. folgende Fragen zu klären:

Wer hat das letzte Wort in Lehrfragen?

Wer schlichtet evtl. aufkommenden Streit über irgendein Thema?

Wer fühlt sich verantwortlich, evtl. aufkommende negative Tendenzen zu stoppen? (Beispiel: Stimmungsmache gegen Älteste, negatives Reden über Dritte etc.)

VORBILDLICH

Die Anwendung des Wortes Gottes auf unser Leben sollten die Geschwister natürlich vor allem bei uns selbst (also den Leitern) sehen. Sie werden von uns abschauen, wie wir mit den Geschwistern (auch den schwierigen), mit schwierigen Fragen, mit Streitpunkten usw. umgehen. Auch wie wir mit unserer eigenen Familie umgehen, wird für die Teilnehmer sehr wichtig sein. Unser Zeugnis als Leiter wird schnell unglaubwürdig, wenn wir da große Defizite aufweisen. Vorbildlich zu sein bedeutet natürlich nicht perfekt zu sein. Nach Perfektion werden die Geschwister nicht schauen, weil keiner perfekt ist. Sehr wohl aber ist Offenheit, Echtheit, Transparenz und echte Anteilnahme gefordert.

TEAM- UND LERNFÄHIG

Ideal ist es (wie schon gesagt), wenn ein Hauskreis zwei Leiter hat. Der große Vorteil ist, dass sie sich ergänzen, sich austauschen und voneinander lernen können. Es sollte Raum für konstruktive Kritik sein, die einem hilft, seine Sache immer besser zu machen.

Ich habe enorm viel von den Rückmeldungen von Brüdern gelernt, mit denen ich die Verantwortung geteilt habe. Wir haben sehr oft nach einer Stunde darüber geredet, was gut und was nicht so gut war. Dadurch haben

*„Ihn (Christus)
verkündigen wir,
indem wir jeden Menschen
ermahnen und jeden
Menschen in aller Weisheit
lehren, um jeden Menschen
vollkommen in Christus dar-
zustellen.“*

KOLOSSER 1,28

wir uns in der Leitung der Stunde und in der Betreuung des Hauskreises ganz allgemein verbessert.

Also, nach Teamfähigkeit sollten wir Ausschau halten, wenn wir nach HK-Leitern schauen.

Auch Lernfähigkeit ist extrem wichtig. Wenn einer denkt, schon alles zu haben, alles zu wissen, alles zu können, dann ist er nicht geeignet als HK-Leiter.

Bei der Suche nach neuen HK-Leitern sollten wir daran denken, dass keine HK-Leiter vom Himmel fallen werden.

Wir müssen sie anleiten und bevor wir das tun, sollten wir nach diesen genannten Eigenschaften schauen. Dann können wir sie langsam mit in die Verantwortung nehmen, wobei sich folgende vier Schritte zur Anleitung sehr bewährt haben:

1. Schritt: Ich mache etwas und du schaust mir zu.

2. Schritt: Ich mache etwas und du hilfst mir

3. Schritt: Du machst etwas und ich helfe dir.

4. Schritt: Du machst etwas und ich schaue dir zu.

DAS HAUSKREISLEITERTREFFEN

Auch wenn wir schon viele Besprechungen und Sitzungen und Arbeitskreise haben, kommen wir nicht daran vorbei, uns als Hauskreisleiter regelmäßig (etwa alle 6-8 Wochen) zu treffen. In unserer Gemeinde jedenfalls haben sich unsere 8-wöchigen Hauskreisleitertreffen als sehr wichtig herauskristallisiert.

Hier kommen ca. zehn Brüder zusammen, die entweder als Leiter oder als Co-Leiter für die Hauskreise verantwortlich sind. Wir besprechen hier vor allem seelsorgerliche Fragen, aber bei Bedarf auch lehrmäßige Fragen.

Für uns als Älteste ist es sehr wichtig, diese Treffen in einer entspannten, brüderlichen Atmosphäre zu gestalten, in der Offenheit, Ehrlichkeit und sachliche Auseinandersetzung möglich sind. Es ging schon manches Mal emotional hoch her. Das ist okay. Wir müssen aber immer wieder darauf achten, nicht die persönliche Ebene und die Sachebene zu verwechseln. Man kann sich sehr energisch über Sachfragen auseinandersetzen, ohne persönlich verletzend zu werden.

Wir achten hierbei sehr auf Einmütigkeit, was natürlich nicht Gleichschaltung in allen Fragen bedeutet. Uns geht es nur darum, alle dafür zu begeistern, die Herde zu versorgen, mit allem was dazugehört. Und das soll mit der richtigen Gesinnung, nämlich mit der Gesinnung Jesu geschehen.

Als Hauskreisleiter stehen wir also eng zusammen, reden viel miteinander und stimmen vieles miteinander ab. Wir beziehen diese Brüder in Entscheidungsprozesse mit ein, übertragen ihnen so Verantwortung und das funktioniert alles in allem ziemlich gut.

Immer wieder haben wir als Vorspann unserer Besprechungen

»Ganz wichtig ist uns, dass wir alle „an einem Strang“ ziehen und gemeinsam die Verantwortung tragen.«



ein geistliches Wort oder eine kurze Einführung über ein relevantes Thema, das sich mit geistlicher Leitung oder mit einem seelsorgerlichen Aspekt beschäftigt.

Ganz wichtig ist uns, dass wir alle „an einem Strang“ ziehen und gemeinsam die Verantwortung tragen.

GUTE GASTGEBER

Unverzichtbar in jedem Hauskreis ist eine gute, wohltuende Atmosphäre. Diese Atmosphäre wird nicht nur von den Hauskreisleitern bestimmt, sondern auch stark von den Gastgebern. In manchen Fällen wird das ja auch zusammenfallen.

Fünf Eigenschaften sollten bei den Gastgebern vorhanden sein, damit das gut klappt.

Treu

Wenn man jede Woche (wie bei uns) einen Hauskreis beherbergt, dann gehört schon eine große Treue zu dieser Aufgabe. Ich bin sehr froh, seit ca. 15 Jahren einen Hauskreis bei uns haben zu können. Ohne meine Frau, der das ganz wichtig ist und die voll dahinter steht, könnten wir das nicht machen. Sie achtet darauf, dass am Hauskreistag alles schön sauber und aufgeräumt ist.

Liebevoll

Das Wort Gottes gibt der Liebe zu

Gott und zu den Geschwistern höchste Priorität.

„Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe, ...“ (1Petr 4,8).

Diese Liebe fängt schon damit an, dass wir gewöhnlich jeden Teilnehmer (auch die zu spät kommenden) an der Türe herzlich begrüßen. Der Tisch ist schön hergerichtet und die Stühle gestellt. Wir vermitteln jedem, dass er herzlich willkommen ist. Wir sorgen für eine gute Bewirtung und achten auf andere Kleinigkeiten, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder wohl fühlt.

In unserer Zeit gewinnt eine liebevolle Atmosphäre immer größere Bedeutung. Wir vermitteln dadurch so etwas wie eine Familienatmosphäre. In unserem Hauskreis gibt es einige Frauen, die allein leben und ich habe den Eindruck, dass sie den Hauskreis wie ihre Familie empfinden.

„Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe, ...“

1. PETRUS 4,8

Unkompliziert

Ich bin froh, dass meine Frau so unkompliziert ist. Wenn Gastgeber sehr kompliziert bzw. pingelig sind, kann das immer wieder zu Problemen führen. Da merkt einer nicht, dass er Dreck unter den Schuhen hat und trägt diesen Dreck in unsere „heiligen Hallen.“ Wenn ein Gastgeber gleich verrückt wird, wenn einmal etwas verschüttet wird oder ein Glas in die Brüche geht, dann drückt das sehr auf die gute Atmosphäre.

Flexibel

Flexibilität ist ein ähnlicher Punkt wie der vorherige. Manche Leute werden schnell nervös, wenn einmal etwas anders läuft als normal.

Flexibilität ist auch z. B. gefordert, wenn es mal später wird als normal. Unser eigener Hauskreis kann ganz sicher nicht das Maß aller Dinge sein, weil bei uns Mitternacht als Ende normal ist, selten wird es aber auch mal 1.30 oder 2.00 Uhr.

Manchmal bleiben Geschwister extra noch länger da, weil sie noch über etwas Persönliches reden wollen, was sie nicht vor allen sagen wollen. Da sind wir dann gefordert, nicht ständig auf die Uhr zu schauen, sondern die extra Meile noch zu gehen bzw. die extra Stunde noch aufzubleiben.

Das soll aber niemanden abschrecken. Wir haben auch Hauskreise bei uns, die um 22.30 Uhr beendet sind.

Ohne Murren

Wenn Gottes Wort uns sagt: „Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren“, dann gibt es wohl auch eine Art der Gastfreundschaft, die nicht ohne Murren auskommt. Das kann so aussehen: Da lädt man zwar Leute ein, weil man sich vielleicht verpflichtet fühlt, aber nachher ärgert man sich, wenn man das ganze Geschirr versorgen muss etc.

Diesem Murren macht man manchmal auch schon Luft, wenn die Gäste noch da sind. „Jetzt muss ich noch das ganze Geschirr abräumen!“

Das ist dann eine eher peinliche Situation für die Gäste, die sich dann nicht wirklich willkommen fühlen.

Wenn sich jemand bereit erklärt, Gastgeber für einen Hauskreis zu sein, sollte dieser Punkt „ohne Murren“ vorher wirklich geklärt sein.

Eine Möglichkeit ist natürlich auch, dass man sich unter den Gastgebern abwechselt. Das hat aber auch seine Tücken.

KLARE ZIELSETZUNG

Jemand sagte: „Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht immer noch schneller als der, der ohne Ziel umherirrt.“ Ein Hauskreis oder eine Kleingruppe muss ein fest umrissenes Ziel haben.

Immer wieder habe ich von Hauskreisen gehört, die kein festes Ziel hatten und nur unerfreulich vor sich hindümpelten. Das ist nicht Sinn und Zweck der Übung.

Es gibt sicherlich verschiedene Ziele von Kleingruppen/Hauskreisen (nicht erschöpfend!), die unseren Kernwerten als Gemeinde entsprechen.

Ich will noch einmal Apostelgeschichte 2,42 und 47b zitieren:

»Ist das nicht eine wunderbare Möglichkeit ... am Leben des anderen Anteil zu nehmen, ihn aufzumuntern, für ihn zu beten, ihn zu begleiten?«

„Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten“ (Apg 2,42). „Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten“ (Apg 2,47b).

Daraus ergeben sich z. B. folgende Ziele:

- *Biblische Lehre gemeinsam erarbeiten und vermitteln*
- *Gemeinsames Gebet*
- *Gemeinschaft*
- *Spezielle Fragestellungen, z. B. Ehe, Kindererziehung, Frausein, Mannsein*
- *Nacharbeitskreis für Junggläubige*
- *Evangelistischer Hauskreis*

Bei manchen Hauskreisen wird es dauerhaft um eines der oben genannten Ziele gehen und sie werden permanent fortgeführt.

Bei anderen wiederum erreicht man irgendwann das Ziel und dann ist es an der Zeit, den Kreis aufzulösen oder ein anderes Ziel zu definieren.

Es macht z. B. keinen Sinn, über Jahre einen evangelistischen Hauskreis laufen zu lassen, wenn alle zum Glauben gekommen sind. In einem solchen Fall ist es gut, einen Nacharbeitskreis zu beginnen und die dann gefestigten Junggläubigen in einen dauerhaften Gemeindehauskreis zu integrieren. Das mag nicht immer völlig problemlos sein, aber wir sollten das im Auge zu behalten.

DIE GEFAHR DER ABKAPSELUNG VERMEIDEN

Wie ich oben schon erwähnte habe, hat das Wort Hauskreis in vielen sehr traditionellen Gemeinden keinen guten Klang. Es wird mit negativen Beispielen aus der Vergangenheit in Verbindung gebracht. Da gab es Kreise, die sich zuerst von der Gemeinde etwas absonderten und dann die Gemeinde aufgrund von lehrmäßigen Spezialfragen verließen. Ich kenne eine ganze Reihe von Geschwistern bzw. von Gemeinden, die aus diesem Grund Hauskreisarbeit grundsätzlich ablehnen.

Es erscheint ihnen zu gefährlich zu sein, nicht die Kontrolle über alles zu haben, was in diesen Kreisen evtl. gesagt oder gelehrt werden könnte.

Da es früher solche Hauskreise gab, die die genannten negativen Entwicklungen mit sich brachten,

muss man dieses Argument auch ernst nehmen.

Was kann man dagegen tun? Nach unserer Erfahrung kann man dieser Gefahr wirkungsvoll begegnen durch die Beachtung der zwei nachfolgenden Punkte.

Themenstellung durch die Ältesten

Wir legen z. B. als Älteste fest, was wir in den Gemeindehauskreisen durchführen. Das richtet sich nach dem, was wir für geeignet bzw. für notwendig halten. In allen Gemeindehauskreisen wird dann derselbe Text oder dasselbe Thema betrachtet. Jahrelang haben wir dann am Sonntag auch über den Text gepredigt, der unter der Woche dran war.

Hauskreisleitertreffen

Durch unsere Hauskreisleitertreffen wird ebenfalls die Gefahr einer Abkapselung auf ein Minimum reduziert bzw. völlig ausgeschaltet.

WARUM ICH HAUSBIBELKREISE LIEBE

Die Hauskreisabende sind für mich genauso wichtig wie die Sonntagsstunden und ich freue mich jedes Mal auf unseren Hauskreis.

Ich liebe den Hauskreis, weil wir im Hauskreis den Bedürfnissen des Menschen in seiner Gesamtpersönlichkeit begegnen, sozusagen Leib, Seele und Geist „abdecken.“

Da ist etwas dabei **für den Leib:** Getränke, Knabberzeug, Kuchen etc. Einmal im Quartal feiern wir ein sog. Hauskreisfest, wo wir „nur“ essen, trinken und Gemeinschaft haben.

Für die Seele: Die Lieder am Anfang, bei denen Geist und Seele angesprochen werden, die Gemeinschaft, die freundliche, liebevolle Atmosphäre, die Gespräche miteinander, der Spaß zusammen, das Gemeinschaftserleben, das Erleben von Familie Gottes.

Für den Geist: Der wunderbare Austausch über Gottes Wort, das gemeinsame Gebet.

Ist das nicht eine wunderbare Möglichkeit, eine kleine Oase zu schaffen in der Hektik unserer Zeit, einen Hafen, in dem man zur Ruhe kommt, in dem man Freunde trifft, in dem man Anteil nimmt am Leben des anderen, ihn aufmuntert, für ihn betet, ihn begleitet? Ich denke schon. Deshalb liebe ich Hauskreise. ☛



JESUSIMFOKUS

Kongress für Kinder-, Jungschar- und Jugendmitarbeiter

24.-26. OKTOBER 2008
STADTHALLE DILLENBURG

MIT BARRY ST. CLAIR, ATLANTA/USA

» **THEMA: DAS HERZ DES MITARBEITERS**

- GEHEILT VON JESUS
- GEREINIGT FÜR GOTT
- GEFÜLLT VOM HEILIGEN GEIST
- UNGETEILT IM DIENST

» **20 SEMINARE**

» **GROSSER BÜCHERTISCH**

» **AUSSTELLUNG**

» **MEHR INFOS: WWW.JESUSIMFOKUS.DE**

